
A
0000673466
9
UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY

DER TEMPEL
DER HIMMLISCHEN GÖTTIN
ZU PAPHOS.

VON

D. FRIEDRICH MÜNTER.

ZWEITE BEILAGE ZUR RELIGION DER KARTHAGER.

MIT VIER KUPFERTAFELN, UND EINER ARCHITECTONISCHEN ERKLÄRUNG

VON

GUSTAV FRIEDRICH HETSCH,

KÖNIGLICHEM ARCHITECTEN UND PROFESSOR DER PERSPECTIVE AN DER ACADEMIE DER SCHÖNEN KÜNSTE ZU KOPENHAGEN.

KOPENHAGEN, 1824.

BEI DEM HOFBUCHHÄNDLER *JOHANN HEINRICH SCHUBOTHE.*

GEDRUCKT BEI HARTWIG FRIEDRICH POPP.

Herr Raoul Rochette Professor in Paris,

Copenhagen den 27 febr 1824.

Der Bischoff Münter hat es mir zur angenehmen Pflicht gemacht Ew. Wohlgebohrn beifolgende Abhandlung zu übermachen:

Der Tempel der himmlischen Gottinn zu Paphos

Es wird mir ein Vergnügen gewähren, wenn ich zu hören bekomme, daß Sie recht bald wohlbehalten zu dessen Besitz gelangt sind.

Erlauben Sie daß ich bey dieser Gelegenheit mich Ihren Wohlwollen besten empfehlen darf

ganz ergebenst!

Joh. Heinr. Schubothe

Dem Herrn Hofrath und Ritter

Joseph von Hammer

in

Wien

hochachtungsvoll zugeeignet.

Einleitung.

I.

Der Tempel der himmlischen Göttin zu Paphos war eines der ältesten und verehrtesten Heiligthümer des Alterthums. Die Naturgöttin ward in Persien, Armenien, Syrien, Phönicien und allen phönicischen Colonien unter den verschiedensten Namen als das zweite Princip der Erzeugung und des Daseyns aller Dinge angebetet [1]); und die Griechen, besonders die Asiatischen, trugen dieselben Begriffe auf ihre Artemis und Aphrodite über. Auch Hera nahm zuweilen daran Theil. Der Name Kupra [2]), den sie bei den Etruskern führte, scheint anzudeuten, dass diese ihre Verehrung aus Cypern erhalten haben; und die lacinische und melitensiche Juno wurden für Ein Wesen mit der Aphrodite Urania gehalten. Es ist daher in den Untersuchungen über die Religionen des Alterthums von nicht geringer Wichtigkeit, alles zu sammeln, was die Schriftsteller uns über diesen Gegenstand hinterlassen haben, und was sich aus Denkmalen der bildenden Kunst und aus Ruinen damit in Verbindung bringen lässt: und in

---

1) Religion der Karthager S. 62.

2) Τὴν δ' Ἥραν Κύπραν καλοῦσι. Strabo V. c. 4, 2. Sie war eine der Hauptgottheiten des Volks und ward in ganz Etrurien hoch verehrt. Die Zeugnisse der Alten hat Micali nachgewiesen. l'Italia avanti il Dominio dei Romani. II. pag. 47.

dieser Absicht hat auch Herr Professor Hetsch es übernommen, den Plan und die Zeichnung jenes berühmten Tempels nach unvollständigen Grundrissen und andern Nachrichten über die Trümmer desselben [3]), aus Vorstellungen auf geschnittenen Steinen und Münzen [4]), und nach Wahrscheinlichkeiten welche die Analogie anderer phönicischer Bauwerke an die Hand gibt, zu entwerfen.

Ueber die Geschichte dieses Tempels haben wir wenige, und sehr fragmentarische Nachrichten. Er war ein Werk der Phönicier, die sich frühzeitig auf der Insel Cypern angesiedelt [5]), und ihren National-Cultus vom festen Lande Asiens hinübergebracht hatten: daher auch die Griechen und Römer berichten, Zeus oder Jupiter, und Aphrodite oder Venus seyen die beiden Hauptgottheiter der Cyprier gewesen; ersterer ohne Zweifel der Baal, die zweite die Astarte der Phönicier und Karthager, die beiden grossen Kabiren, welche die Aegypter Axiokersos und Axiokersa, die Phönicier, wie wir jetzt aus den von Humbert zu Karthago entdeckten und von Hamaker glücklich entzifferten Inschriften wissen, תלד und תלת Tholad und Tholath (der Erzeuger und die Gebährerin [6]), das γένος

[3]) S. Hammers topographischen Ansichten gesammelt auf einer Reise in die Levante (Wien 1811.) S. 150 und die Kupfertafeln zu derselben. Voyage d'Ali Bey, Tome II. p. 144. und im Atlas dazu Pl. XXXIV.

[4]) Ein grosser Theil derselben findet sich in der Schrift des Gothaischen Gelehrten C. G. Lenz, die Göttin von Paphos auf alten Bildwerken, und Baphomet. (Gotha 1808.)

[5]) Virgil nennt Æneid. I. v. 621. Belus, den Vater der Dido, als den Erobrerer von Cypern. Servius fügt in seinen Scholien hinzu: Belus habe die Insel dem Teuker, der aus Salamis bei Attica dorthin geflüchtet war, abgetreten. Auch alte Griechische längst verlohrne Schriftsteller lassen Belus und seinen Sohn Pygmalion auf Cypern herrschen. Vgl. Michaelis Specimen Geogr. exteræ Hebræorum I. p. 107.

[6]) Henr. Arentii Hamaker Diatribe philologico-critica monumentorum aliquot punicorum nuper in Africa repertorum interpretationem exhibens. Lugdun. Batav. 1822.

und die *γενεά* des Sanchuniathon [7]), nannten. Astarte hiess aber auf Cypern auch die Barmherzige (*Ἐλεήμων*) [8]), ein Name den die Isis in Aegypten gleichfalls führte [9]) und unter dem sie zu Saïs angebetet ward. Dieser Name ⲚⲎⲒⲐ [10]) ist um so merkwürdiger, weil wir in den Humbertischen Inschriften Baal, oder den mit ihm zusammengeflossenen Adonis, den Herrn der Barmherzigkeit begrüsst finden [11]). Wahr-

---

[7]) Euseb. Præp. Evangel. I. c. 10.

[8]) *Ἐλεήμων, ἐν Κύπρῳ Ἀφροδίτη.* Hesychius.

[9]) Dass die Neith zu Sais auch Isis hiess, lehrt Plutarch de Iside et Osiride p. 553 Wyttenb.

[10]) ⲚⲎⲒⲐ, der berühmte Name der Göttin von Sais, deren Dienst nach Athen verpflanzt ward, ist das ägyptische ⲚⲀⲎⲦ das sich noch im memphitischen Dialect erhalten hat, welches bereits la Croze behauptete Thesaur. Epistolar. III. p. 155. 161. Das Wort kommt in verschiedenen Zusammensetzungen im gedruckten memphitischen Pentateuch, den Psalmen, und dem N. T. ziemlich häufig vor, um das griechische *ἐλεήμων*, *οἰκτίρμων*, *ἐλεημοσύνη*, *οἰκτιρμός*, *σπλάγχνα*, auszudrücken. Z. B. Ps. LXXXV. 15. Luc. VI. 36. Exod. XXXIV. 6. Ps. XXIII. 5. u. s. w. Das Stammwort ist ⲚⲀⲒ misericordia. Im sahidischen oder thebaischen Dialect hat sich meines Wissens das Wort noch nicht gefunden. Wie nahe ist vielleicht dieses ⲚⲎⲒⲐ mit dem persischen Namen der Naturgöttin, انهيد, *Ἀναῖτις* verwandt, dessen wahrer Etymus jedoch noch unbekannt ist, falls er nicht im Alt-Indischen gesucht werden muss, wo Anahut das Pulsen des Bluts in den zugehaltenen Ohren bedeutet, in welchem der indische Derwisch den Pulsschlag der Sphären zu vernehmen glaubt, s. Hammer in Ersch-Grubers allgem. Encyclopädie d. Wissensch. I. 1819. S. 448. Nota 11. Der Orientalische Mythus macht die Anahid zum weiblichen Genius des Morgen- und Abendsterns.

[11]) Hamaker p. 2. לבעלן לארנן בעל חמלא תלד.

scheinlich hiess sie also, nicht in Karthago allein sondern auch auf Cypern רבת חמלא [12].

Es war daher natürlich, dass Aphrodite überall in Cypern verehrt ward, und eine grosse Menge von Tempeln hatte. Selbst in Einer und derselben Stadt waren ihr mehrere errichtet. Man braucht nur einen Blick auf die Karte von Cypern zu werfen, die in der Folioausgabe der Werke des Meursius Tom. III zu seiner Abhandlung über Cypern steht, um sich von der Menge derselben zu überzeugen. Drei waren besonders berühmt; die zu Paphos, Amathus und Idalium [13]; die beiden ersten hatten noch unter August und Tiber das Recht des Asyls [14]. Die ganze Insel ward als ein Heiligthum der Göttin betrachtet. Griechen und Römer sind voll von ihrem Preise [15]; und noch hat, ungeachtet aller Revolutionen so vieler Jahrhunderte, die Volkssage den angebeteten Namen nicht vergessen. An vielen Orten ist noch von der Königin Aphroditis die Rede. Man weiss, dass zu Paphos ihr Heiligthum stand, und ein Ort in der Nachbarschaft, Yeroschipos (Ἱερὸς Κῆπος), deutet noch die Lage eines ihr geweihten Gartens an [16].

Der Ursprung des paphischen Tempels verliert sich in die Fabelzeit. Und doch gab es auf dem festen Lande von Asien noch ältere. Der allerälteste stand dem Pausanias zufolge in Assyrien, nemlich in Babylon, wo

12) Dass sie רבת, Herrin, in Karthago genannt ward, zeigt die dritte Leidensche Inschrift bei Hamaker, ebendas.

13) Est Amathus, est celsa mihi Paphus atque Cythera, Idaliæque domus, Æneid. X. v. 51. Cythera gehörte nicht nach Cypern, sondern war die jetzige Insel Cerigo.

14) Taciti Annales II. c. 62.

15) Die Stellen sind reichlich, vielleicht vollständig von Meursius gesammelt in seinem Cyprus. Ich habe bei dieser Arbeit die Quartausgabe gebraucht: Creta, Cyprus, Rhodus, sive de nobilissimarum harum Insularum rebus et antiquitatibus Commentarii postumi. Amstelæd. 1675.

16) Voyage d'Ali-Bey. II. pag. 129.

auch jener hochverehrte Belustempel war [17]), und war der Unzucht wegen die in demselben getrieben ward sehr berüchtigt [18]). Ein zweiter war in Askalon, von dem Herodot meldet, dass ein Haufe Scythen bei dem Einbruch dieses Volks in Palästina ihn geplündert habe [19]). Nach dem Vorbilde von diesem ward der Paphische erbaut [20]).

Der älteste Name des Ortes wo er stand, war Golgi. Dieses bezeuget Pausanias, der jedoch jenen uralten Tempel von einem andern, den der Arkadier Agapenor nach der Eroberung von Troja gegründet haben soll, unterscheidet [21]). Dieses muss uns aber nicht irre machen: denn es ist ja bekannt, dass die Griechen überall den Ursprung der berühmtesten Städte und Heiligthümer von ihren Landesleuten herzuleiten strebten. Den Namen Golgi finden wir auch bei anderen Griechischen Verfassern [22]). Wahrscheinlich ist er das phönicische גלגל: die Hebräer hatten ja auch ihr Gilgal; und der jetzige Name des Orts, Koukla [23]) dürfte vielleicht in

---

17) Pausan. I. c. 14. Herodot I. c. 199.

18) Herodot. I. c. 199.

19) Zur Zeit des Cyaxares. Herodot. I. c. 105.

20) Herodot. ebendas.

21) Pausan. VIII, 5.

22) Theocrit hat Adoniaz. v. 100. *Δέσποιν' ἁ Γολγόντε καὶ Ἰδάλιον ἐφίλασας* wozu der Scholiast die Anmerkung hinzufügt: *Γολγὸς πόλις Κύπρου ὠνομασμένη ἀπὸ Γολγοῦ τινος Ἀδώνιδος καὶ Ἀφροδίτης.* Griechische Deutung! nicht besser Stephanus v. Byzanz, der Golgi zu einer von Golgos gegründeten Colonie der Sicyonier macht. Bei Lycophron v. 589 heisst die Göttin *Γόλγων ἄνασσα.* Der Scholiast hat blos: *Γόλγοι, τόπος καὶ πόλις Κύπρου, θεᾶς δὲ τῆς Ἀφροδιτης ἱερὸν.*

23) Hammers topogr. Ansichten S. 150. Voyage d'Ali-Bey II, p. 144. Ich darf jedoch nicht verschweigen, dass dieser Name auch in Griechenland nicht fremd ist. Das alte Platäa in Böotien heisst jetzt Kochla, und in Dodwells Reise durch Griechenland II. 2. S. 204 geschieht eines gleichnamigen Flusses in der Gegend von Messene Erwähnung.

gerade: Linie von ihm abstammen. Eine alte paphische Sage bei Tacitus nennt einen König Aërias, eine jüngere den Kinyras als Erbauer des Tempels [24].

Die Zeit ist also ungewiss; aber eine Nachricht in dem Chronikon des Eusebius setzt die Erbauung des Tempels gleichzeitig mit Pandion I König von Athen [25], und mit Othniel dem ersten Richter Israels, folglich nicht sehr lange nach Josua [26]. Man könnte demnach vielleicht annehmen, dass die früheren phönicischen Colonisten auf Cypern von diesem Heerführer vertriebene Canaaniter gewesen sind; welches wenigstens viel wahrscheinlicher wäre, als dass einige von diesen sich, laut jener Inschrift die uns Procopius in seiner Geschichte des Vandalischen Krieges erhalten hat [27], bis ins westliche Africa sollten geflüchtet haben. So viel ist

---

24) Tac. Histor. II. 2. Annal. III. 62. Die Sage war jedoch verschieden gestaltet. Conditorem Templi, sagt Tacitus am ersten Orte, regem Aëriam vetus memoria, quidam ipsius Deæ nomen id, perhibent. In den Annalen sagt er aber ausdrücklich: Aërias auctor. Dadurch wird denn auch die Richtigkeit der Leseart bestätigt, da über diese Histor. II. 2. einige Ungewissheit obwaltet. Dem Kinyras ward ausser dem Paphischen auch ein uralter Aphroditentempel auf dem Libanon eine Tagereise von Byblos zugeschrieben. Lucianus de Dea Syria. c. 9.

25) Pandion I. regierte der Parischen Chronik zufolge im den letzten Jahren des neunzehnten Jahrh. vor C. G. In seine Zeit setzt dieselbe das Leben des Herakles. Sein Nachfolger war Aegeus der Vater des Theseus. Ungefähr hundert Jahre später gründete Teuker Salamin auf Cypern (1202 v. Chr.); und ins Jahr. 1209 v. C. setzt dieselbe Chronik die Eroberung von Troia.

26) Meursii Cyprus p. 43. Er citirt das Chronicon Hieronymi ad ann. 10 Pandionis, Othnielis 17. Othniel ward den angenommenen Chronologien zufolge 24 Jahre nach Josua's Tode (a.'m. 2769), folglich im J. der Welt 2793, Richter. Frank Chronol. Biblica p. 246.

27) Procop. de Bello Vandal. Lib. II. c. 10.

gewiss, dass des Heiligthums zu Paphos schon in den homerischen Gesängen Erwähnung geschieht[28]), dass es das ganze Heidenthum hindurch in hohen Ansehen stand, ein Orakel hatte[29]), und grosse Reichthümer an Weihgeschenken besass[30]).

Es war auf einer Anhöhe, und auf Felsengrunde, in Alt-Paphos, ungefähr 60 Stadien vom Meere gebauet. Jetzt hat der Ort wieder seinen uralten Namen Koukla. Bedeutende Trümmer und zerstreute Tafeln mit Fragmenten von Inschriften (unter denen auch verwitterte punische sind[31]), lassen über die Lage des Tempels keinen Zweifel. Von der Mauer welche ihn umgab, sind drei Winkel ausser andern Stücken übrig, wodurch es möglich wird die Figur, den Umfang und die Pforten derselben, auch die Scheidemauer zwischen den äussern und dem innern Vorhofe, und das Lokal des Tempels selbst zu bestimmen. Die Steine der Mauer sind von colossaler Grösse[32]). Ohne sie deshalb für eine eigentlich cyklopische Construction ausgeben zu wollen, dürfen wir doch behaupten, dass diese Bauart uralt sey: sie ist zugleich ein Beleg für die Behauptung des Prälaten Bres[33]), dass die Phönicier sie gekannt und gebraucht haben. Ueberhaupt war sie wohl asiatisch: denn wie finden solche ungeheure Steine in den Grnudlagen der Tempel zu Baalbek und Orthosia. Der phönicische Junotempel zu Malta[34]), und ein Gebäude auf der Insel Gozo, das seiner halbrunden Form wegen für einen Astartetempel gehalten wird[35]), haben sie gleichfalls, und man findet sie auch unter den Trümmern der Hafenstadt Ko-

---

28) Odyss Θ. v. 362. Hymn. in Venerem. v. 58.

29) Sveton. in Tito c. 5. Taciti Histor. II. 2.

30) Pausan. VIII. c. 24. Tac. I. c. 4. Titus, spectata opulentia, donisque regum ... de navigatione primum consuluit.

31) Hammers Ansichten der Levante S. 150.

32) Hammer und Ali-Bei a. den a. O.

33) Bres Malta Antica illustrata p. 130.

34) Ebendas p. 131.

35) Ebendas p. 137.

thon von Karthago [36]. Kein Wunder also, dass die Ringmauern die der Paphische Tempel hatte, von derselben Beschaffenheit waren; welches für uns in einer Rücksicht nicht unwichtig ist, um nemlich die von Lenz geäusserte Behauptung zu widerlegen, dass das Bauwerk des Tempels selbst nur ein leichter Balkenbau gewesen sey; zu der ihn eine unrichtige Ansicht und Beurtheilung der Vorstellungen desselben auf Münzen und auf Gemmen veranlasst zu haben scheint [37]. Wie das Gebäude allmählich erweitert und verschönert worden, ist uns ganz unbekannt: denn nicht alle Vorstellungen desselben haben chronologische Data. Die autonomen Münzen auf denen wie sie finden, hat niemand als Hubert Golz gesehen, sie haben daher keine Glaubwürdigkeit. Unsere Abbildungen auf Münzen fangen mit der Regierung des Augustus an, und gehen fort bis zum Kaiser Macrinus, der im Jahre Roms 970 den Thron bestieg. Sie stellen theils die Celle vor, mit den beiden Obelisken am Eingange des Tempels; theils das ganze Tempelgebäude. Ebenso verhält es sich auch mit den Gemmen. Substructionen scheint der Tempel nicht gehabt zu haben: eher unterirdische in den Felsen gehauene Gewölbe, die ja auch in den ägyptischen Tempeln und im Tempel zu Jerusalem [38] nicht fehlten. In den ältesten Zeiten wurden die Könige aus dem Stamme des Kinyras in ihm begraben [39]. Die Schatzkammern, in denen die Geschenke der Könige bewahrt wurden [40],

---

36) Ebendas p. 132.

37) Die Göttin zu Paphos. S. 12.

38) S. Michaelis kleine Schriften III. von den Gewölben unter dem Berge Zion und des Tempels und meine Abhandlung über das Davidische Familienbegräbniss unter dem Berge Zion, in den antiquarischen Abhandlungen S. 87.

39) Clem. Alexandr. Protrept. c. 3. pag. 40. ed. Potteri. Arnobius adv. Gent. VI. p. 193. ed. le Maire.

40) Dona Regum in der angeführten Stelle des Tacitus Histor. II. 4. Als Amasis von Aegypten Cypern erobert hatte, machte er den dortigen Tempeln grosse Geschenke. Diodor. Sic. I. c. 68. pag. 79. Wesseling.

waren wahrscheinlich im Tempel selbst oder unter demselben [41]): denn das Areal der Vorhöfe war nicht gross genug, dass wir eigene Schatzhäuser, wie zu Olympia, in demselben und innerhalb der geweihten Mauern annehmen können. Die Stadt Paphos ward mehrere Male durch heftige Erdbeben verwüstet; ohne Zweifel litt also der Tempel immer mit. Aber die Freigebigkeit der Kaiser stellte ihn wieder her, und die alterthümliche fremde Form, die wir in den Abbildungen der verschiedenen Zeiten immer unverändert wahrnehmen, beweiset, das man den phönicischen Stil sorgfältig beibehielt; welches ja auch bei der religiösen Verehrung die das Alterthum vor dergleichen Gegenständen des Volks-Cultus hatte, selbst dann vorausgesetzt werden darf, wenn man auch keine Beweise dafür hat. Das erste Erdbeben, dessen erwähnt wird, zerstörte Paphos unter Augustus [42]); Stadt und Gegend wurden auch in der Folge von dieser Geissel oftmals heimgesucht [43]). Der Tempel gerieth wahrscheinlich im Constantinischem Zeitalter in völlige Vergessenheit; das Orakel scheint aber schon früher ver-

---

41) Auch in Delphi waren die Schatzkammern unter der Erde. Onomarchos stieg in dieselben im heiligen Kriege hinab um die Schätze zu rauben. Er gab aber, durch heftige Erderschütterungen erschreckt, das Vorhaben auf. Strabo IX. c. 3. §. 8. Es waren vielleicht Explosionen entzündbarer Luft in den selten' geöffneten Gewölben in denen die ältesten Weihgeschenke bewahrt wurden — denn er wählte die Nacht zu dieser Unternehmung: dieselbe Ursache die auch Herodes aus Davids Grabe vertrieb, als er dieses berauben wollte. Joseph. Antiqv. Jud. XVI. 7. Ueber die Delphischen Schatzkammern vgl. übrigens Voyage d'Anacharsis II. p. 428. folg.

42) Senecæ Natural. Quæst. VI. 26. Hieronymus in Vita Hilarionis. Beda de nominibus locor. in Actis Apostol.

43) Dio Cassius LIV. c. 23 p. 753 Reimar. Senec. Epist. 91. Im neunten Jahre Vespasians stürzten drei Städte auf Cypern zusammen: sie werden aber nicht genannt. Chron. Hieron. Im ersten Jahre des Titus brach ein Vulcan aus, der in der benachbarten Gegend viel Schaden anrichtete. Meursius p. 141.

stummt zu seyn, und eine christliche Kirche, wahrscheinlich die bischöfliche, deren Ruinen noch vorhanden sind, ward hart an der östlichen Ringmauer des Tempels erbaut. Ein heftiges Erdbeben zerstörte späterhin ohne Zweifel den ganzen Bau, der nun nach der Einführung des Christenthums nicht mehr wieder hergestellt ward; und die erste Nachricht die wir von den Ruinen von Paphos, obgleich eher Neu- als Alt-Paphos, haben, findet sich in Breydenbachs Reise aus dem 15 Jahrhundert [44]).

II.

Was diesen Tempel vor so vielen andern, besonders in den Augen der Griechen und Römer, so merkwürdig machte, war nicht blos seine abwei-

44) Bernhardi de Breydenbach Itinerarium. Magunt. 1486. Applicuimus Cypri. Transeuntes per quasdam civitates, quarum una Baffi vocatur. Magna quondam et potens, ut ruinæ ejus testantur; sed hodie desolata et destructa, ubi et mansimus die S. Johannis. In Bartholomæi de Saligniaco Itinerarium Hierosolymitanum (das zugleich mit Borchardi Descriptio Terræ sanctæ, Magdeb. 1587 herausgegeben ist), heisst es Tom. IV. cap. 6. Paphos ruinis plena videtur. Dieser Reisende lebte um die Mitte des XVI Jahrhunderts. Pococke war in Kukla selbst und erkannte den Ort für Alt-Paphos, spricht aber blos von grossen Trümmerhaufen und Ueberbleibseln von Grundlagen der alten Mauern. Die Trümmer, sagt er, erstrecken sich etwa eine viertel (Englische) Meile in die Breite und eine halbe in die Länge. Mariti, der in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Cypern war, versetzt jenes eingebildete cyprische Cythere nach Kouklia, und spricht nur von Alt-Paphos, (dem Neu-Paphos der alten Schriftsteller), wo noch bedeutendere Tempeltrümmer sind, dieselben die Pococke beschreibt. Er sagt aber: alles sey durch ein Erdbeben zerstört, qui en fit disparôitre jusqu' au moindre vestige. Voyage dans l'Isle de Chipre, la Syrie & la Palestine, Neuwied 1791. I. p. 165. Hr. v. Hammer und Ali-Bey sind also meines Wissens die Einzigen, welche bestimmte Nachrichten von den Ruinen des Paphischen Tempels geben.

chende Bauart [1]), sondern auch die Gestalt des Idoles. Kein Götterbild der gebildeten Welt, sondern ein schlichter Kegel: so beschreiben ihn mit einigen Abweichungen, Tacitus [2]), Maximus Tyrius, der hinzufügt er sey von weisser Farbe gewesen [3]), Servius, der ihn mit einer Meta, oder wie andre wollten, mit einem Nabel vergleicht [4]). Philostratus beschreibt ihn nicht, sondern sagt nur, ungefähr wie Tacitus der von einer occulta ratio spricht, das Idol sey eine symbolische Vorstellung [5]). Wir finden diese Kegel auch anderwärts. In Asien und Griechenland waren mehrere Tempel in denen solche Steine verehrt wurden: wahrscheinlich zum Theil Aërolithen, die man sich als Bäthylien, geheiligte Wohnungen der Götter, dachte [6]); z B. der Sonnentempel zu Emisa, der Tempel der Artemis zu Laodicea, ein andern derselben Göttin zu Perga, der Tempel zu Chalcis in Syrien, ein Astartentempel in Aelia Capitolina, andere zu Tyrus und Sidon, u. s. w. Die meisten dieser Steine finden wir auf Münzen abgebildet; und neulich hat man noch unter den Ruinen von Karthago

---

1) Tacit. Histor. II. 2. Haud fuerit longum, initia religionis, templi situm .... paucis disserere.

2) Ibid. Simulacrum Deæ, non effigie humana, continuus orbis, latiore initio, tenuem im ambitum, metæ modo, exsurgens, et ratio obscura.

3) Dissert. XXXVIII. Παφίοις μὲν ἡ Ἀφροδίτη τὰς τιμὰς ἔχει τὸ δὲ ἄγαλμα, οὐκ ἂν εἰκάσῃς ἄλλῳ τῷ ἢ πυραμίδι λευκῇ.

4) Ad Aeneid I. v. 724. Apud Cyprios Venus in modum umbilici, vel, ut quidam volunt, metæ, colitur.

5) Vita Apollon. III. 16. Νεώς τε ἐπιτυχόντες, προσπλεῦσαι Κύπρῳ κατὰ τὴν Πάφον, οὗ τὸ τῆς Ἀφροδίτης ἕδος, ὅ, ξυμβολικῶς ἱδρυμένον, θαυμάσαι τὸν Ἀπολλώνιον.

6) Vgl. meine Abh. über die Bäthylien der Alten verglichen mit den Aërolithen unserer Zeit, in den antiquar. Abhandl. S. 277, wo die mir bekannten, zum theil auf Münzen abgebildeten, gesammelt sind.

einen ungeheuren Conus gefunden [7]), gewiss das uralte Idol der dort angebeteten himmlischen Göttin. Ohne Zweifel liegt auch noch das Paphische Idol unter den Bautrümmern der Celle seines Tempels verborgen, und wird dereinst an das Tageslicht kommen. Aber nicht allein Astarte ward auf diese Art verehrt: auf einer sidonischen Münze findet man zwei solche Steine auf einem Wagen: einen ähnlichen Umriss haben die meisten Steine, deren Inschriften Hamaker entzifert hat, auf denen auch zwei dreieckte mit einander verbundene Figuren eingehauen sind [8]): und es wird aus dem allen sehr wahrscheinlich, dass diese Gestalt sowohl dem Baal als der Astarte, den beiden Principen der Natur, heilig war [9]), und, wie die Gestalt der Pyramiden und Obelisken, die Sonnenstrahlen symbolish vorstellen sollte [10]). Vielleicht sind dieselben Ideen bis nach America vorge-

---

7) Hamaker p. 27. Lapis ingens conicus, ipsa forte Deae statua, ut præsens mihi affirmavit Humbertius, circa eadem loca (wo nemlich die Inschriften gefunden sind), effossus.

8) Ebendas. Tab. I. no. 1—4. Denselben Triangel finde ich auf Münzen von Cossura, und zwar auf späteren mit lateinischer Inschrift. Torremuzza Siciliæ et objacentium Insularum Numi Tab. XCVI. 1—4.

9) Daraus erkläre ich mir auch die von Dodwell gemachte Entdeckung, dass man auf Corfu, und in einigen Theilen von Griechenland gegen drei und einen halben Zoll hohe Kegel aus gebrannter Erde findet, die in der Spitze durchlöchert sind (Reise durch Griechenland I. 1. S. 43). Dodwell äussert die Vermuthung, dass sie dem Weidvieh an den Hals gebunden wurden, um die Heerde zu bezeichnen wozu es gehöre, im Falle dass es sich verlohr. Dahin deutet er einige Inschriften, die sich doch allein auf den Corfiotischen finden. Eine derselben gibt er Tab. III. der zur Reise gehörenden Steindrücke, no. 4: ΑΦΡΟΔΕΙΤΗ. Dieser Namen der Göttin veranlasst mich anzunehmen, dass das Vieh durch solche ihm angehängten Kegel, wie auch sonst die Inschriften derselben lauten mögen, unter den Schutz der Naturgöttin hat gestellt werden sollen.

10) Die gefällige Kegelform mogte auch dazu beitragen diese Gestalt als eine symbolische in Achtung zu erhalten.

drungen, wo gleichfalls in der Neuspanischen Provinz Guatimala Kegel die zu Religions-Gebräuchen gehört haben müssen, entdeckt worden sind [11].

In der alten Welt finden wir den Kegel überall auf den Münzen und Gemmen, die auf den Dienst der himmlischen Göttin anspielen [12]: jedoch mit Verschiedenheiten. Diese können nicht aus dem im Laufe der Zeiten veränderten Bilde der Göttin entstanden seyn. Denn wenn sie gleich in den vielen Tempeln die sie auf Cypern hatte, auch unter menschlicher

---

Wir haben im Voyage pittoresque de la Gréce II. p. 171 eine zu Pergamos gefundene Inschrift, in welcher diese Gestalt zu den drei schönsten der Kunst gerechnet wird. ΕΠ'ΑΓΑΘΑ ΤΟΙΣ ΤΕΧΝΙΤΑΙΣ (der Künstler im Dienste des Pergamenischen Asklepios) ΤΗΝ ΔΙΑΤΡΙΒΗΝ ΕΠΟΙΗΣΕ ΝΙΚΩΝ ΕΝ ΠΑΡΑΙΣΑ ΤΗΣ ΜΝΗΜΗΣ ΧΑΡΙΝ. ΘΕΙΑ ΚΑΘ ΟΛΟΥ ΦΥΣΕΩΣ ΑΜΑ ΙΔΕΙΑΣ ΑΕΙ Ο ΚΩΝΟΣ Η ΣΦΑΙΡΑ Ο ΚΥΛΙΝΔΡΟΣ. Man erinnere sich hiebei der Verehrung welche die Paphische Göttin zu Pergamos genoss, deren Tempel und Stein auch auf einer Münze dieser Stadt bei Spanheim de præstant. numor. I. p. m. 479 zu sehen ist. Vorausgesetzt nemlich dass diese Münze ächt ist, woran ich jedoch, wiewohl Eckhel Doctr. Num. Vet. II. p. 463 nichts gegen sie äussert, nach der Abbildung bei Spanheim einigen Zweifel habe. Allein ich habe sie nie im Original gesehen, und enthalte mich daher alles Urtheils.

11) Unter den Ruinen unfern Palencia. Brans Miscellen 1823. I Heft S. 36. In einem der grossen dortigen Gebäude fand man eine cylindrische Vertiefung, in welcher ein Spiess von Flintstein, zwei kleine kegelförmige Pyramiden, die Figur eines Herzens, nebst zwei kleinen irdenen Krügen mit Deckeln lagen, in denen kleine Steine und eine rothe Kugel waren. Dieselben Alterthümer fand man auch in einem andern Gebäude.

12) Auch in einem Herculanischen Wandgemählde das aller Wahrscheinlichkeit nach gleichfalls hieher gehört. Pitture d'Erculano Tomo III Tab. LII und die Erklärung desselben. Vgl. auch einen Aufsatz über dieses Gemählde von Gourdin im Magasin Encyclopédique, Tome V. Paris 1795 pag. 371.

Gestalt vorgestellt war[13]), so blieb doch ihr symbolisches Idol in Paphos stets dasselbe, und niemand würde sich erkühnt haben, es durch den Meissel zu verändern. Ich erkläre mir diese Verschiedenheiten theils aus der Unwissenheit der Künstler von denen gewiss viele, die dergleichen Steine schnitten, nie das Original von Augen gehabt haben und sich weniger Bedenklichkeit als die Cyprier daraus machten, etwas in der Form abzuändern: theils mag man das Idol zuweilen mit losen Zusätzen, zum B. mit metallenen Ringen, einen goldenen Knopf, einen Nimbus über der Spitze[14]), vielleicht auch mit einem πέπλον[15]) geschmückt haben; und diese Zierden,

---

13) In Amathus ward sie als Mannweib mit einem Barte, verehrt. vgl. Meursius p. 23.

14) Dafür halte ich die Scheibe über dem Kegel auf einem geschnittenen Steine bey Lenz Tab. II. 15. S. die IV Kupfertafel. Ich glaube diese Scheibe ebenfalls in dem herculanischen Wandgemählde zu erkennen.

15) In der Religion der Karthager S. 69 hatte ich behauptet, Astarte sey im punischen Karthago unter menschlicher Gestalt angebetet worden. Da sich seitdem unter den Ruinen dieser Stadt ein ungeheurer conischer Stein gefunden hat, bin ich des Irthums überwiesen. Der Schleier der Lacinischen Juno, welchen Dionysios I. aus ihrem Tempel raubte, und den Karthagern für 120 Talente verkaufte, kann folglich auch nicht mehr als Beweis für die menschliche Gestalt des Idoles gelten. Auch der Kegel konnte mit ihm umwunden werden. Uebrigens aber bedeutete πέπλον, wie Hirt mich belehrt hat (der Tempel der Diana zu Ephesus. S. 23. 47 folg.) nicht bloss einen Schleier, sondern auch eine Ueberdecke, eine Tapete, ein παραπέτασμα. Es konnte daher auch ein Vorhang im Inneren seyn, wo keine Thüre war, wie z. B. im Tempel zu Jerusalem. Dazu würde auch die ungeheure Summe von 120 Talenten besser passen als zu einem Shawl. Die Alten hatten dergleichen mit köstlich gestickten oder eingewebten Figuren, und reiche Tempel mogten ihrer mehrere, ja viele besitzen. Durch diese Ansicht der Sache gewinnt auch die Nachricht bei Athenäus XII. 58 Tom. IV. p. 509. Schweigh. von der Schrift des Polemo: περὶ τῶν ἐν Καρχηδόνι πέπλων, ein neues Licht.

wodurch die ursprüngliche Gestalt etwas verändert ward, mögen in die Abbildungen als Eigenthümlichkeiten des Originals übergegangen seyn. Wenn man aber zuweilen drei Kegel auf den Münzen zu sehen geglaubt hat, von denen der mittelste der grösste war; so muss bemerkt werden, dass diese meistens nur auf den Münzen zu sehen sind, welche Goltz beschrieben hat [16]; dass ferner auf allen Münzen und Gemmen deren Gepräge deutlich zu erkennen ist, zwei Kandelaber neben dem Stein erscheinen, und dass, wenn sich auch Münzen von andern Städten finden, auf denen man drei conische Steine sieht [17], daraus noch nichts über den Paphischen folgt, indem auch andere Gottheiten als Steine, wiewohl nicht immer in conischer Form vorgestellt wurden [18], und diese vielleicht als *Θεοὶ συννάοι* oder *συμβωμοί* in den Tempeln solcher Städte Verehrung genossen. Man braucht also nicht in den zwei andern Kegeln die beiden Schicksalsgöttinnen (Moiren) zu suchen, deren älteste Schwester, dem Pausanias zufolge, die himmlische Göttin gewesen seyn soll [19]: eine Deutung, die mir etwas jung zu seyn vorkommt, wenn gleich in Syrien die Astarte oft als Glücksgöttin angebetet ward [20].

S. übrigens Rel. der Karth. S. 69. Anm. 26.

16) Man findet sie in Reinhards Gesch. v. Cypern I. Tab. I. zu S. 16. Doch sieht man sie auch auf einer Münze von Cypern aus dem Zeitalter Vespasians. Numophyl. Reg. Christinae Tab. LII. 15. Da scheinen sie aber statt der Obelisken vor dem Tempel zu sehen.

17) Z. B. von Pergamus (Eckh. D. N. V. II. 468, wenn anders die Münze ächt ist) und Sardes (ebend. III. 113). Die Münzen dieser Stadt mit dem Paphischen Tempel gehen von Hadrian bis auf Gordian III. Es muss jedoch zugleich bemerkt werden, dass die auf diesen Münzen vorgestellten Tempel vielleicht in jenen Städten selbst standen, und nach dem Vorbilde des Paphischen erbaut waren. Dagegen streiten wenigstens die Inschriften derselben nicht. Ich habe ein Paar von ihnen auf der vierten Kupfertafel abbilden lassen.

18) Z. B. Pausanias VII. c. 22.

19) Lib. I. c. 19.

20) Sie mag, verschmolzen mit dem Pla-

III.

In diesem Tempel wurden Mysterien gefeiert. Ohne Zweifel die Mysterien der Aphrodite und des Adonis, dessen Tod von den römischen Dichtern ja nach Cypern versetzt wird [1]); welches auf ἱεροὺς λόγους hinzudeuten scheint, die vielleicht von denen in Byblos und anderen Städten Phöniciens verschieden waren. War doch dieses selbst mit den eleusinischen der Fall, wie Bendtsen in einer gelehrten Abhandlung bemerkt hat [2]). Diese Mysterien waren sehr alt, wenn sie gleich zur Zeit der Macedonier ihre Form etwas gräcisirt haben mögen [3]); sie waren auf astronomische Beobachtungen gebaut. Der getödtete und wieder auflebende Thammuz war die Sonne in der

---

neten Venus, als Meni מְנִי Jesaiæ LXV, 2 mithin als Schicksals- und Glücksgöttin verehrt worden seyn. Bei den Syrern war Venus der weibliche Glücksstern, Sternin vorzugsweise, ܟܘܟܒܬܐ, Ephr. Syri Opp. Tom. II. p. 458. Bei den Arabern bona Fortuna minor السعد الأصغر. Einige leiten daher auch den Namen Astarte ab vom persischen ستاره, das gleichbedeutend ist mit dem oben angeführten Syrischen, und mit dem Hebräischen אֲשֵׁרָה, die Glückliche oder das Glück. S. Ergänzungsbl. der Hall. Litteraturzeitung 1822 no. 101. 102. Einer ihrer Namen war auch FORTVNA COELI (Philast. Brix. de hæres. c. 15). Vgl. auch Lenz S. 9. Allein ich kann mich nicht davon überzeugen, dass alle diese Begriffe uralt sind. Ursprünglich war Astarte doch wohl bloss das gebährende Princip der Natur, wie auch ihr karthagischer Name תלת deutlich zeigt. Das übrige fügte allmählich der heidnische Religions-Syncretismus hinzu.

1) Vgl. Meursius p. 28. 38. und Fikenschers Erklärung des Mythus Adonis (Gotha 1800).

2) De discrepantiis et mutationibus in rebus sacris, inprimis Mysteriis Græcorum. Hafn. 1817. pag. 8. S. auch Pausan. III. 20. VIII. 14.

3) Sainte Croix Mystéres du Paganisme II, p. 99 seqv.

Winter- und in der Sommer-Sonnenwende [4]). Die mit ihnen in Babylonien, Phönizien, Cypern und Karthago verbundene Unzucht gehörte zu den ärgsten Gräueln des Heidenthums [5]). Die eigentliche Feier derselben (in Cypern im Monath Junius) [6]) scheint jedoch anständig gewesen zu seyn; zugleich freudig, weil sie in die Zeit der Sommer-Sonnenwende fiel. Der Tempel war klein, konnte also nur wenig Menschen fassen. Einige Ceremonien mögen im innern Vorhofe geschehen seyn. Ob aber der Tempel durch unterirdische Gänge mit dem heiligen Garten, zu dem wirklich geheime Wege geführt zu haben scheinen [7]) in Verbindung gewesen ist, wird erst dann entschieden werden können, wenn die Ruinen genauer untersucht und vom Schutte gereinigt sind, wozu dermalen noch keine Aussicht ist. Dass die Einzuweihenden vom Priester einen Phallus und eine Hand voll Salz zum Andenken an den Ursprung der Göttin aus dem Meer erhielten [8]), auch ein

4) Creuzers Symbolik u. Mythologie II. 92 folg.

5) Vgl. hierüber Religion der Karthager S. 79. Die Zeugnisse der alten Schriftsteller über diese Ausschweifungen in Cypern, die uralt waren, da man sie bereits in die Zeiten der Dido verlegte (Justinus XVIII. 5.) hat, Meursius gesammelt, Cyprus p. 109. 147.

6) Hieronymi Commentar. in Ezechiel. cap. 8. Der Monat hiess in alten Zeiten auf Cypern Ἄδωνις.

7) Ali-Bey II. p. 133. In Athen soll dem Pausanias zufolge (I. 27) im unterirdischer Gang von der Akropolis nach dem Tempel der Ἀφροδίτη ἐν κήποις, von welchem noch Substructionen und Säulentrümmer vorhanden sind, geführt haben, der noch nicht aufgefunden ist.

8) Ἁλῶν χόνδρος καὶ φαλλὸς τοῖς μυουμένοις τὴν τέχνην τὴν μοιχικὴν ἐπιδίδοται. Νόμισμα δὲ εἰσφέρουσιν αὐτῇ οἱ μυούμενοι, ὡς ἑταίρᾳ ἐρασταί. Clem. Alex. Protrept. c. 2. p. 13. Potteri. Nec non et Cypriæ Veneris abstrusa illa initia prætereamus, quorum conditor indicatur Cinyras rex fuisse: in quibus sumentes ea certos stipes inferunt, ut meretrici: et referunt Phallos, propitii numinis signa, donatos. Arnob. adv. Gentes, Lib. V. p. 169 ed. le Maire.

Stück Geld an die Göttin erlegen mussten, scheint, was den ersten Umstand betrifft, auf einem Misverständnisse zu beruhen. Nicht, dass der Phallus diesen Mysterien fremd gewesen wäre [9]). Denn so wie er überhaupt im Alterthum als Symbol betrachtet und durchaus nicht für anstössig gehalten ward, mag er auch in den Mysterien der Astarte gebräuchlich gewesen seyn. Der Verfasser der Lucianischen Dea Syria spricht von zwei hohen Phallis, die im Vorhofe ihres Tempels standen [10]), und auf deren Spitze ein Mann zweimahl des Jahrs sich sieben Tage lang aufhielt. Diese Phalli waren vermuthlich zugleich Sonnen-Obelisken; dieselben die auch vor dem Paphischen Tempel nach alt-ägyptischer und phönicischer Bauart standen, und von denen in der Erklärung der Risse näher die Rede seyn wird. Allein die sogenannten Phalli die den Eingeweihten gereicht wurden, waren wohl eher kleine Abbildungen der paphischen Göttin, obschon man in heidnischen Tempeln wohl zuweilen Phallos unter die Andächtigen vertheilte oder ihnen verkaufte [11]). Dass man überhaupt in den berühmten Tempeln des Alterthums dergleichen Abbildungen, zuweilen auch Tempelchen in denen sie standen, aus Holz oder edlen Metallen verfertigte, ist bekannt; z. B. vom Tempel der Artemis zu Ephesus, Apostelgesch. XIX. 24 [12]). Auch zu Paphos gab es dergleichen Bilder des Idols, und zwar

---

9) S. z. B. das Lucianische Buch de Dea Syria c. 16.

10) Ebend. c. 16 28. 29. Ste Croix Mystéres du Paganisme II. p. 110. Im 16 Kap. der lucianischen Schrift heissen die φάλλοι δύο κάρτα μεγάλοι; das 28ste gibt ihnen ἡλικίην τριηκοσίων ὀργυιέων. Allein die richtigere Leseart ist warscheinlich τριήκοντα. Uebrigens dürfte wohl diese Nachricht das erste Beispiel von Styliten in Vorderasien enthalten!

11) Z. B. in Isernia im Königreich Neapel, wo der Ritter Hamilton in den Achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach die alten Formen fand, in welche sie gegossen wurden.

12) Diese Tempelchen wurden genannt πιναχοθῆκαι, ναΐσκοι, κιβώτια μικρά. Die Künstler hatten auch eigne Namen.

sehr frühe. Wir haben Nachricht von einem Herostratus aus Naukratis in Aegypten [13]), der um die 23ste Olympiade, (im achten Jahrhundert vor Christi Geburt zur Zeit des römischen Königs Numa), auf einer Handels-Reise nach Paphos kam, und daselbst ein altes Bild der Göttin, eine Palme hoch, kaufte, das er nach seiner Vaterstadt brachte [14]). Von solchen Idolen haben sich zwei hier in Kopenhagen gefunden [15]), das eine 4 Zoll 1 Linie, das andre 2 Zoll 4½ Linie hoch; und diese haben zu der gegenwärtigen Untersuchung die Veranlassung gegeben. Woher sie gekommen sind, ist mir

---

ναοποιοὶ, *θεοποιοὶ*, *θεοπλάσαι*. Pollux Onom. I. 1. 13). Dass dergleichen Tempelchen verkauft wurden, bezeugt der Scholiast zu Aristotelis Rhetor. I. c. 15 ed. Paris p. 26. *Οἵτινες (ναοποιοὶ) ποιοῦσι ναοὺς, ἤτοι εἰκονοςάσιά τινὰ μικρὰ ξυλίνα, καὶ πωλοῦσι αὐτά.*

13) Der einzige Handelsplatz den die Griechen damals in Aegypten hatten. Diodor. Sic. I. 66 Psammetichus hatte ihnen denselben eröffnet. Herod. II. 179.

14) *Κατὰ δὲ τὴν τρίτην πρὸς τῶν εἴκοσιν Ολυμπιάδα ὁ Ἡρόςρατος, πολίτης ἡμέτερος, ἐμπορίᾳ χρώμενος, καὶ χώραν πολλὴν περιπλέων, προσχών ποτε καὶ Πάφῳ τῆς Κύπρου, ἀγαλμάτιον Ἀφροδίτης σπιθαμιαῖον, ἀρχαῖον τῇ τέχνῃ ὠνησάμενος ἤει φέρων εἰς τὴν Ναύκρατιν.* Polycharmus Naucratites ap. Athenæum, XV. cap. 18. Schweigh. Tom. V. pag. 461. Hatten wir nach diesen Verfasser, oder den Asklepiades, der *περὶ Κύπρου καὶ Φοινίκης* schrieb. (Porphyr. de abstinent. L. IV. c. 15. p. 345. Rhoer), so wüssten wir gewiss weit mehr über den Paphischen Tempel, der wahrscheinlich auch, wie der Delphische, seine Exegeten und Ciceroni hatte. Ueber den Polycharmus vgl. auch Stephanus in *Σοῦρα* und *Φελλός*. Jenes Bild konnte übrigens wohl schwerlich ein geweihtes Heiligthum seyn, wenn es sich gleich wunderthätig zeigte; denn das hätten die Priester sicher nicht verkaufen dürfen!

15) Das eine derselben besitze ich jetzt selbst durch die Freundschaft des Hrn. Majors v. Sommer.

nicht möglich gewesen in Erfahrung zu bringen. Ihr Alterthum leidet aber keinen Zweifel. Sie haben durchaus die Form der heiligen Kegel und sind etwas bauchig, eben so wie der welcher auf der berühmten dem Melkarth geweihten Inschrift zu Malta abgebildet ist [16]). Ihre Materie ist ein braun und weiss gestreifter Kalk-Stalaktik, den die Mineralogen jetzt Arragonit nennen: und da Cypern voller Kalk-Gebirge und Hölen ist, und Paphos eine solche Stalactit-Höle in seiner Nachbarschaft hat [17]), falls es nicht selbst auf Kalkfelsen gegründet ist, auch Gips in Menge dort bricht [18]); mögen sie selbst cyprisch, wenigstens asiatisch seyn [19]).

IV.

Tacitus bemerkt es als etwas eigenes im Dienste der Paphischen Göttin, dass auf ihren Altären kein Blut floss. Das heilige Feuer verzehrte dort nur Weihrauch [1]). Die Dichter, von Homer an, sind voll vom Paphischen Weihrauchgedüfte [2]). Dieses wurde auf dem Altare, der dem Tacitus

---

16) Saggi di Dissertazioni accademiche di Cortona. Roma 1735 p. 25. Torremuzza Inscript. siculæ pag. 6.

17) Hammers topographische Ansichten der Levante S. 146.

18) Plin. Hist. Nat. XXXVI. 24. Theophrastus de lapidibus c. 64. ed. Schneider. I. p. 703.

19) Es werden sich gewiss in den Kabinetten bei genauerer Nachforschung viele solche Kegel finden. Hr. Major v. Sommer besitzt mehrere ganz kleine von edlen Steinen, die jedoch eine völlig runde Basis haben. Auch habe ich von Ihm einen ungefähr 1½ Zoll hohen, unten gleichfalls geründeten von geflecktem braunen Marmor erhalten. Alle diese sind nebst mancherlei ankiten Amuleten zugleich mit den beiden grösseren Kegeln aus Kalkstalaktik nach Dänemark gekommen. Der erste Besitzer scheint sie demnach für magische Steine gehalten zu haben.

1) Tacitus Histor. II. 2. Precibus et igne puro altaria adolentur.

2) Odysseæ Θ v. 362. Ἡ δ'ἄρα Κύπρον ἵκανε φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη,

zufolge unter freiem Himmel, also nicht im Tempel, sondern im Vorhofe stand [3]), verbrannt. Wir sehen diesen Altar auf eine ~~paar~~ cyprischen Münze~~n~~ Vespasians [4]). Es gab aber im Umfange des Tempels mehrere Altäre. Die Dichter reden von vielen [5]), und Hr. von Hammer erwähnt einiger Bruchstücke von Altären unter den Ruinen, und gibt selbst einige Inschriften auf denselben, die im Bezirke des Tempels gestanden haben mögen. Von jenem Hauptaltare hatte die Sage das Wunder verbreitet, das es nie auf ihm regne [6]). Uebrigens aber war der Dienst der Göttin doch nicht ganz unblutig. Derselbe Tacitus berichtet uns auch, es seyen Ihr Thiere geopfert, und zwar lauter männliche; aus mystischen Gründen [7]): so gab es in Cypern einen Aphroditetempel den kein Weib betreten durfte [8]). Meursius findet einen Widerspruch in den beiden Angaben des Tacitus, und sagt: non concilio. Mich dünkt, es sei leicht denselben zu heben. Entweder geschahen die unblutigen Opfer allein im innern Vorhofe: ward doch auch im Tempel zu Jerusalem blos geräuchert, da der äussere Vorhof für die blutigen Opfer war! Oder auch, der Tempel zu Paphos allein hatte die Eigenheit, dass in ihm kein Blut vergossen ward. Dieselbe Göttin ward ja überall auf der Insel angebetet, und in den übrigen Tempeln wurden auch Thiere geopfert. Das Haupttheiligthum der Natur-Göttin konnte

---

'Εις Πάφον, ἔνθα δέ οἱ τέμενος βωμός τε θυοέις.

3) Tac. ibid. altaria adolentur, nec ullis imbribus, quamquam in aperto, madescunt.

4) Eckel. D. N. Vet. III. p. 85. Sie hat die Inschrift ΕΤΟΥΣ ΝΕΟΥ ΙΕΡΟΥ. S. die vierte Kupfertafel.

5) Aeneid. I. 415. Ubi templum illi, centumque sabæo Thure calent aræ. Statii Thebaid. V. 61. Illa Paphum veterem, centumque altaria linquens.

6) Tacit. l. c. Plin. Hist. nat. II c. 96.

7) Tacitus ebendas. Hostiæ, ut quisque vovit, sed mares deliguntur. Certissima fides hædorum fibris.

8 Auf dem Berge Olympos stand im Städtchen Παλαία ein Tempel 'Αφροδίτης 'Ακραίας ἄδωτον γυναιξὶ καὶ ἀόρατον. Strabo XIV, 5, 3.

füglich als ein unverletzliches Asyl für alle Thiere betrachtet werden. Ihre Nähe vermogte ja selbst die wildesten zu zähmen! daher man auch hin und wieder in ihren Tempeln wilde Thiere, die zahm in den Vorhöfen umherliefen, unterhielt. So z. B. im Tempel zu Hierapolis [9]).

Ganz anders verhielt es sich mit dem Dienste Jupiters in Salamis [10]). Dieser war nicht der menschenfreundliche Zeus der Griechen, sondern der punische und karthagische menschenwürgende Baal, den die Griechen sonst Kronos nannten. Der Tempel zu Salamis war uralt, und ward dem Teucer zugeschrieben. Dass in demselben Menschen geopfert wurden, bezeugt Lactantius [11]); und dieser Gräuel währte fort bis zu Hadrians Zeiten, der ihn verbot. Auch im Baalstempel zu Amathus fand dieselbe Grausamkeit statt; es mussten in ihm, wie im Tempel der taurischen Artemis, fremde Ankömmiinge bluten [12]).

---

9) Lucianus de Dea Syria cap. 41. Auf einer Münze dieser Stadt bei Neumann numi inedit. II. Tab. III. ad pag. 74 stehet ein Löwe als heiliges Tempelthier vor dem Tempel in dem die Bildsäulen des Baal und der Astarte sitzen.

10) Salamis et Paphus, altera Jovis delubris, altera Veneris templo insignis. Ammian. Marcell. XIV. 8. Vielleicht sind die Trümmer eines Gebäudes das Mariti (Voyages I. 142) für einen Tempel hielt, die Ueberbleibsel eines derselben. Zerstreute Säulen und Schutthaufen bezeugen, dass dort eine Stadt gestanden hat. Pococke hat II. Tab XXXII einen Grundriss gegeben, aus dem zu erhellen scheint, dass noch Spuren von den Mauern der ältesten Salamis vorhanden sind. Von den Granitsäulen glaubt er, dass sie zu Tempeln gehört haben II. p. 313.

11) Justit. Divinæ, I. c. 21. Apud Cypri Salaminem humanam hostiam Jovi Teucrus immolavit, idque sacrificium posteris tradidit: qvod est nuper, Hadriano imperante, sublatum.

12) Der dortige Zeus hiess ξένιος, gleichsam im Gegensatz. Von den Menschenopfern auf seinem Altare S. Ovidii Metamorphos. X. v. 224.

Ante fores horum stabat Jovis Hospitis ara,
Lugubris sceleris: quam si quis sanguine tinctam

Noch eines andern im gemeinschaftlichen Tempel der Pallas, der Agraulos, einer Tochter des Kekrops, und des Diomedes dargebrachten Menschenopfers erwähnt Porphyrius, als einer, noch zu seiner Zeit bestehenden Sitte [13]), wiewohl der König Diphilos der in frühen Zeiten lebte, es bereits in ein Stieropfer zu verändern gesucht hatte. Da dieses Mensehenopfer aber nicht phönicisch, sondern eher ägyptisch gewesen zu seyn scheint, übergehen wie dasselbe als nicht zu unserm Zwecke gehörig. Von den dem Zeus geopferten Menschen ziehe ich nicht in Zweifel einen der Beinahmen herzuleiten, den die cyprischen Griechen ihm gaben, Σπλάγχνοτομος [14]), der Zerschneider der Eingeweide, weil aus denselben geweissagt ward. Aus Eingeweiden ward ja überall geweissagt: es mussten also ungewöhnliche Opfer seyn, von denen der Gott diesen Namen hatte. Ueberhaupt aber war der Baal von Cypern gewiss eben so wohl ein weissagendes Gott wie der Baal von Karthago. Daher hiess er auch auf dieser Insel Ζητὴρ [15]). Ein Beweis vom hohen Alterthum seines Dienstes mag die Sage seyn, dass das Opfern entweder von den Chaldäern, oder doch von den Cypriern erfunden sey [16]). Eine Sage,

---

Advena vidisset, mactatos crederet illic
Lactantes vitulos, amathusiacasque bidentes.
Hospes erat cæsus.

Auch Lutatius in Epitoma. Amathus — cujus incolæ, nefaria ac impia consvetudine, soliti sunt ad aram Jovis, quæ proxima erat Deæ Veneris, advenas ac hospites obtruncare et ibidem immolare.

13) De abstinent. II. c. 54. p. 198 Rhoer. Auch Cyrillus contra Julianum IV. p. 129 Spanh. Euseb. Præp. Evang. IV. c. 16. Theodoret. de curand. Græc. affection. VII. ed. Schulz. IV. p. 894.

14) Athenæus IV. c. 14 Tom. II. p. 174. Schw. Κἂν Κύπρῳ δὲ φήσι τιμᾶσθαι Ἡγήσανδρος ὁ Δελφὸς Δία Εἰλαπινάστην καὶ Σπλαγχνοτόμον.

15) Hesychius in v.

16) Gregor. Nazianzenus in Julianum Orat. III. p. 100 ed. Colon. 1690 Tom. I. Τὸ θύειν δὲ, ὃν παρὰ Χαλδαίων, εἴτ' οὖν Κυπρίων, Tatianus ad Gentes cap. I. Πτήσεις ὀρνίθων (ἐξεῦρον) Φρύγες, καὶ Ἰσαύρων

aus der jedoch nichts anders hergeleitet werden kann, als dass die Phönicier sich sehr frühe in Cypern angesiedelt und ihre Religionsgebräuche mitgebracht haben.

V.

Ueber die Weissagungen im Tempel zu Paphos [1]) haben wir etwas mehr Nachrichten. Es war dort eine völlige Hierarchie eingerichtet. Die Kinyraden und Tamiraden, zwei Priesterstämme, versahen den Dienst [2]); der Hohepriester hatte den Namen Ἀγήτωρ [3]), und ward so hoch geachtet, dass Cato, als er die Insel für das römische Volk in Besitz nahm, dem Könige derselben, Ptolemäus, einem Bruder des ägyptischen Königs Ptolemäus Auletes, diese Priesterwürde als Ersatz anbot [4]). Das Seheramt dürfte vielleicht einem Ausdruck des Tacitus zufolge, bei den Thamiraden gewesen seyn [5]). Es stand noch in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts in Ansehen; denn Titus befragte es auf seiner Reise nach Palæstina zu seinem Va-

---

οἱ παλαιότατοι, Κύπριοι θυτικήν, und andre bei Meursius p. 156.

1) Von ihnen handelt die von Clemens Alex. Strom. I. c. 21 p. 398 Pot. angeführte Stelle Σμυγάσθω γὰρ Κομήτης ὁ Κρῆς, Κινύρας ὁ Κύπριος.

2) Tacit. Histor. II. 3. Fama recentior tradit, a Cinyra sacratum templum .... sed scientiam artemque haruspicum accitam et Cilicem Thamiram instituisse. Atque ita pactum, ut familiæ utriusque posteri cærimoniis præsiderent. Hesychius. Κινυράδαι ἱερεῖς Ἀφροδίτης; und Ταμιράδαι, ἱερεῖς τινες, ἐν Κύπρῳ. Des Kinyras erwähnt auch Pindar in der zweiten Pythischen Ode v. 27 und sein Scholiast sagt: Ἐγένετο δὲ (ὁ Κινύρας) βασιλεὺς τῶν Κυπρίων, καὶ ἱερεὺς τῆς Κυπρίας Ἀφροδίτης ἀφ' οὗ οἱ ἐν Κύπρῳ Κινυράδαι τῇ θεᾷ ἀνιέρωντο.

3) Hesych. in v.

4) Plutarchus in Catone minore c. 35.

5) A. a. O.

ter [6]. Sein Ansehen sank aber allmählich und es scheint gegen Anfang des dritten Jahrhunderts in Vergessenheit gerathen zu seyn; da um die Zeit der Tempeldienst, wie man vielleicht aus einer Stelle des Apulejus vermuthen darf, bereits vernachlässigt ward [7]. Geweissagt ward aus den Opfern, und zwar besonders ex fibris hædorum [8]: doch wohl nicht aus den Opfern allein; denn höchstwahrscheinlich ward dort auch auf den Vogelflug geachtet, und die Tauben waren sicher mehr als alles andere Geflügel die weissagenden Vögel der Göttin.

Die Verehrung dieser Tauben geht ins höchste Alterthum hinauf. Hochberühmt sind die Tauben der Semiramis und Astarte in Syrien, die in dem dortigen Cultus eine bedeutende Rolle spielen [9]. Auch in Griechenland finden wir ihre Spur. Denn die Priesterinnen in Dodona hiessen Tauben, πελειαὶ, welches ohne Zweifel auf Taubenorakel hindeutet [10]. Die Tauben waren in den Tempel der Natur-Göttin einheimisch. Man fand sie gleichfalls in der Kaaba zu Mecca, deren weisser Stein ja ein Idol der Astarte war [11], und sie durften dort eben so wenig als andere Thiere getödtet werden [12]. Dass auch andere Vögel unter dem geweihten Dache der Tempel Schutz und Ruhe fanden, zeigt uns selbst eine Stelle im 84 Psalm, wo der heilige Dichter singt:

---

6) Tac. Histor. II. 4.

7) Metam. Lib. IV. p. 155. Elmenh. Paphum nemo, Cnidum nemo.... ad conspectum Deæ Veneris navigabant. Sacra Deæ deseruntur; templa deformantur; pulvinaria proteruntur: cærimoniæ negliguntur: incoronata simulacra et aræ viduæ frigido cinere foedatæ &c.

8) Tac. Histor. II. c. 3. certissima fides hædorum fibris.

9) Vgl. Creuzers Mythol. u. Symbol. I. 521. II. 80. 83. 85. III. 518. IV. 164. Ueber ihre bildliche Bedeutung II. 174.

10) Eustathius ad Odysseam Ξ 544. Potters Griechische Archäologie I. 605.

11) Hamaker p. 3.

12) Silvestre de Sacy Chrestomathie Arabe III. p. 76.

2. Jehova des Weltalls Herr,
Wie liebenswürdig ist deine Wohnung!
3. Nach Jehovas Vorhöfen verlangt
Und schmachtet mein Geist;
Leib und Seele jauchzen Gott dem Lebendigen!
4. Selbst der Vogel findet eine Wohnung
Die Schwalbe ein Nest ihre Jungen zu bergen —
Ich, deine Altäre, Jehova des Weltalls Herr,
Mein König und mein Gott [13]).

Erst als der letzte Tempel gebaut ward, verloren die Vögel dieses Asyl, da die Juden das Dach des Tempels mit goldenen oder vergoldeten Spitzen besetzten um die Vögel zu hindern sich darauf niederzulassen und es zu verunreinigen [14]). Auch noch heut zu Tage werden die Tauben in der Kaaba zu Mecca, und in andern mohamedanischen Moscheen nicht gestört [15]).

Dass die Verehrung dieser Vögel auch in andern Astarte-Tempeln einheimisch war, zeigen uns besonders die Nachrichten die wir von dem berühmten Tempel auf dem Berge Eryx haben. Die Münzen der auf ihm gebauten Stadt stellen oft Tauben vor, bald freistehend, bald auf der Hand der Göttin [16]). Es ward dort auch jährlich ein eigenes Fest, Ἀναγάγια, gefeiert, wenn die Tauben einen kurzen Ausflug nach Africa machten [17]), indem man glaubte, dass sie die Göttin auf demselben begleiteten. Auch im Tempel zu Hierapolis in Syrien waren diese Vögel in grosser Menge, und ganz zahm [18]). Aber besonders ist bei den Alten, zumal den Dichtern,

---

13) Nach Dr. Knapps Uebersetzung.

14) Joseph de bello Judaico V. 5. u. VI. 5. vgl. Silv. de Sacy Chrestom. Arabe a. a. O.

15) Niebuhrs Reisebeschreibung II, 221.

16) Torremuzza Numi Siciliæ Tab. XXX.

17) Um nemlich die Göttin zu einer baldigen Rückkehr zu bewegen. Aelian. Var. Hist. I. c. 15 vgl. Meursii Græcia feriata p. 23.

18) Lucian. de dea Syria c. 55.

von den Paphischen Tauben die Rede. Ihre Schönheit wird gepriesen [19]), und man gab ihnen verschiedene Namen, von denen Hesychius mehrere aufbewahrt hat [20]). Ohne Zweifel ward aus ihrem Fluge geweissagt, so wie überhaupt die Ornithoskopie die älteste Weissagungsart ist, welche Homer auch allein kennt [21]). Sie scheinen im Tempel selbst Taubenschläge gehabt zu haben: denn die Fenster über dem Portal desselben dürften wohl dergleichen gewesen seyn, wie auch Lenz vermuthet hat [22]). Wie zahm sie gemacht wurden, deuten uns Münzen und Gemmen an. Denn da sehen wir sie im innersten Vorhofe, ja selbst auf dem Idole sitzen, um dasselbe herum fliegen, und bloss die grossen Tauben die zuweilen auf dem Gebäude sitzen, mögen colossale Nachbildungen aus Metall oder Stein zum Schmuck der Akroterien des Tempels gewesen seyn.

Es haben sich viele geschnittene Steine mit einer Taube erhalten, die zuweilen auf einem Ölzweige sitzt [23]). Gewöhnlich werden diese alle für christliche angesehen und auf Noahs Taube und die Taubeneinfalt die Christus Matth. X. 16 seinen Jüngern empfielt, gedeutet. Manche sind es auch ohne Zweifel, besonders wenn sie ein Olivenblatt im Schnabel führen. Manche aber dürften wohl auf den Dienst der Aphrodite anspielen [24]). Von andern lässt es sich nicht genau bestimmen ob es Tauben oder Raben sind. Die letzteren gehören in die Mithraischen Mysterien, in denen eine Klasse von Eingeweihten Κόρακες hiess [25]).

---

19) Antiphanes in Conterraneis ap. Athenæum XIV. c. 20. Schweigh. V. p. 383.

Ἡ Κύπρις
Δ'ἔχει πελείας διαφόρους.

Martial Epigr. VIII. 28. Spartanus tibi cedet olor, Paphiæque columbæ.

20) Meursius p. 54. 55.

21) Bei Homer ist die Taube schon ein glücklicher Vogel. Tauben bringen dem Zeus Ambrosia. Odyss. M. 62.

22) Die Göttin zu Paphos S. 16.

23) Z. B. Macarii Abraxas. Tab. V.

24) Dieses ist ganz gewiss von einem Scarabæus, den Clarke zu Larneca auf Cypern erhielt, in welchen eine Taube mit phoenicischer Umschrift gegraben war. Travels II. 1. p. 326.

25) Zoëga über die Mithraischen

VI.

Ich muss endlich noch einer anderen Gattung von heiligen Thieren erwähnen, die wahrscheinlich auch im Paphischen Tempel waren. In ganz Syrien finden wir nemlich eine allgemein verbreitete Verehrung der Fische, die mit der Derketo und Átergatis, welche einerlei mit der Astarte ist [1]), in genauer Verbindung standen [2]); weshalb auch beim Tempel der Astarte zu Hierapolis ein heiliger Teich voller Fische war [3]). Die Analogie führt es also mit sich, dass dieselbe Sache gleichfalls zu Paphos Statt gefunden haben muss. Dazu kömmt auch, dass sich unter den Ruinen zwei Brunnen finden: ein kleinerer im äusseren Vorhofe, ein grösserer im Inneren [4]). Der kleinere mag zu Ablutionen gebraucht worden seyn. Der grössere hingegen ist sehr merkwürdig, und ich halte ihn für einen Fischbehälter. Er hat in der Mitte, Hrn. v. Hammers Berichte zufolge, eine Säule. Nun beschreibt aber die öfter angeführte Lucianische Schrift einen sehr fischreichen Weiher nahe am Tempel zu Hierapolis, der zweihundert Orgyien tief

---

Denkmäler in seinen von Welcker herausgegebenen Abhandlungen S. 139. Zu diesen Mysterien gehören wahrscheinlich auch viele von den geschnittenen Steinen und Pasten, auf denen Löwen abgebildet sind; denn ein Grad gab den Namen λέων: und gewiss gehören hierhin alle die Heliotrope und grünen Jaden, auf welchen man Scorpione findet. Auch in Blei sind diese eingedrückt. Einen solchen besitze ich in meiner Samluug. Die Menge die sich erhalten hat, gibt einen Beweis von der grossen Menge der Eingeweihten. Das Herzogliche Cabinet in Braunschweig bewahrt eine Patene aus grüner Jade mit einem am Rande eingegrabenen Scorpion. Wahrscheinlich war diese ein kleiner Opferteller.

1) Creuzers Symbol. II. 65.

2) Sainte Croix Mystéres du Paganisme II. p. 111 folg.

3) Lucianus de Dea Syria c. 45.

4) Hammers topogr. Ansichten S. 150. Dieser scheint auf eine Silbermünze Vespasians durch einen Cirkel mit einen Punct in der Mitte über dem Tempel abgebildet zu seyn. S. die vierte Kupfertafel.

gewesen seyn soll, und in dessen Mitte sich ein steinerner Altar befand, auf dem stets geräuchert ward, den man für schwimmend hielt, der jedoch auf einer grossen Säule ruhte, und zu dem die Andächtigen mit Kränzen auf den Häuptern immer hinschwammen, um an ihm zu beten [5]. Ein solcher Altar ist denn auch aller Wahrscheinlichkeit nach die Säule im Brunnen zu Paphos gewesen. Die kleinere Dimension thut nichts zur Sache: der Paphische Tempel war überhaupt weit kleiner als der zu Hierapolis.

Und nun überlasse ich die Feder dem Herrn Professor Hetsch, der seine Construction unsers Tempels als Baukünstler erklären und rechtfertigen wird.

Erklärung der drei ersten Kupfertafeln.

So genau die Lage des Paphischen Tempels in topographischer Hinsicht durch Herrn von Hammers und Ali-Bey's Angaben bestimmt ist, so wenig kann aus denselben etwas Näheres über die Form und Stellung des Gebäudes selbst ausgemittelt werden; und was in der Folge dieses Aufsatzes über dasselbe angeführt wird, ist theils aus der Analogie ähnlicher Gebäude, theils aus den Abbildungen auf Münzen entlehnt.

[1]) "Ein längliches Viereck 150 Schritte in der Länge und 100 in der Breite umschloss nach Hammer die Vorhöfe des Tempels. Diese Umfassungsmauer bestand aus umgeheuren Steinblöcken 2 bis 3 Klafter lang, mehr als ein Klafter hoch und 3 Fuss dick." Nach Ali-Bey's Zeichnung Tab. I. Fig. 2 bildeten zwei Schichten Steinblöcke auf der flachen Seite liegend, die Basis, auf der eine andere Reihe auf der hohen Kante liegender Steine befindlich war, welche für sich allein die Höhe und Dicke der Mauer ausmachten.

[2]) "Den innern Raum füllt ein ununterbrochener Schutthaufen von zerbrochenen Quadersteinen, Fussgestellen, Säulenschafften, Gebälken, Gesimsen, verwitterten Sculpturen und Inschriften." Hieraus könnte man auf einen Porticus schliessen, so wie ich ihn, aber nur als Vermuthung, im Plane

---

[5]) Lucianus de Dea Syria c. 46.

[1]) Hammers topographische Ansichten S. 150 Tab. I. fig. 1.

[2]) Hammer S. 150.

Tab. II. aaa angedeutet habe. In diesem Porticus, an dessen Vorhanden seyn Hr. v. Hammer übrigens nicht glaubt [3]), müssten alle obgenannten Gegenstände, die nicht an dem Tempel selbst ihren Platz fanden, befindlich gewesen seyn.

Aussen vor der Einfassungsmauer steht eine Säule nebst einem Stück Mauer, Tab. II. b, welche vielleicht zu einem äusseren Säulengang gehört haben dürften, der aber nach der gegebenen Stellung der Ueberreste nicht bestimmt zu ergänzen ist, und an dessen Daseyn Hr. v. Hammer ebenfalls zweifelt.

Eine Merkwürdigkeit, welche an den Eingängen oder Thoren des grossen Umfangswalles, deren noch 4 bis 5 deutlich zu unterscheiden sind, zu sehen ist, verdient auch angeführt zu werden [4]). Es sind nemlich auf beiden Seiten dieser Eingänge grosse runde Löcher angebracht, die von aussen nach innen in einer krummen Linie durch die Steinpfeiler so gebohrt sind wie Tab. I. fig. 3 nach einer von Hr. v. Hammer mitgetheilten Zeichnung andeutet; vielleicht um bey verschlossenem Eingange durch diese Canäle einige Gemeinschaft nach ausen unterhalten zu können.

Ungefähr in der Mitte ist dieser viereckigte Raum nach Hr. v. Hammers Plan durch eine Mauer getheilt Tab. II. cc, von der er im Texte übrigens nichts anführt; wodurch ein äusserer und ein innerer Vorhof entsteht. In den Inneren führte wahrscheinlich nur ein Thor, das ich desswegen auf die Seite nach d. legte, weil der Eingang aus folgendem Grunde nicht wohl in der Mitte seyn konnte. Es befindet sich nemlich in dem Aeusseren ungefähr mitten vor der Quermauer eine grosse ausgemauerte Oeffnung, e, welche jetzt mit Steinen gefüllt ist [5]) und ein Wasserbehälter gewesen zu seyn scheint. Ein etwas grösserer befindet sich links im innern Vorhof, f, und in diesem steht eine Marmorsäule, die beiläufig 3 Fuss im Diameter hat: woraus man

---

[3]) Aus handschriftlicher Mittheilung.

[4]) Hammer S. 152.

[5]) Hammer S. 150. 151.

sich von der Grösse des Wasserbehälters einen Begriff machen kan. Lucian de Dea Syria beschreibt einen ähnlichen als Fischbehälter und spricht ebenfalls von einer Säule in demselben.

Eine Münze des Kaisers Vespasian, worauf ein Cirkel mit einem Puncte in der Mitte über dem Tempel angebracht ist, könnte diesen Wasserbehälter mit der Säule andeuten.

Das Heiligthum selbst stand auf der Ostseite des ummauerten Bezirks, dort wo die Anhöhe sich steiler erhebt, wo die ungeheuren Blöcke der Umfassungs-Mauer ins Thal hinabgestürzt sind [6]); also mehr zur Rechten als in der Mitte des inneren Hofes. Auf einer Karte über den Weg von Neu- nach Alt-Paphos sind die Himmelsgegenden von Hrn. v. Hammer so bezeichnet, wie ich sie im Plane Tab. II angegeben habe, und folglich würde der Tempel, den man doch füglich parallel mit den Einfassungsmauern annehmen muss, entweder eine südwestliche oder südöstliche Richtung gehabt haben. Die erstere dieser Lagen würde den Vortheil gewähren, dass bei derselben ein grösserer Platz im Hofe vor dem Tempel entstände. An dem Tempel Salomos nach Hirt ist der Eingang genau nach Osten gerichtet, und dieser würde hier freilich nach Nordost zu liegen kommen wie die Axe CD auf dem Plane andeutet. Den beiden griechischen Kirchen zufolge Tab. I Fig. I. NN, welche nach Hrn. v. Hammers Plan gleiche Richtung und wahrscheinlich, wie die meisten Kirchen, eine östliche haben, es wäre aber vielleicht, bei einer geringen Abweichung von der Angabe der Himmelsgegenden, anzunehmen, dass die mit den Axen der Kirchen übereinstimmende Lage des Tempels ebenfalls östlich, der Eingang also dem der Venus geheiligten Sterne könnte zugewendet gewesen seyn, so wie die Axe AB andeutet; und dann müsste das Thor in der Quermauer nach d^1 verlegt werden.

Diese Vermuthung wird noch dadurch bestärkt, dass am Fusse des Berges in einiger Entfernung von der Einfassungsmauer ein Achtek aus Mo-

---

6) Hammer S. 151.

saik war, welches dieselbe Richtung hatte und vielleicht die Gegend des Abendsterns bezeichnete. Es ist im Plane des Hrn. v Hammer Tab. I Fig. I angegeben, wurde aber von einem Reisenden, aller Bitten ungeachtet, muthwillig zerstört [7]).

Die auf allen Münzen verhandenen beiden hohen Pfeiler Tab. III. Fig. Iund Tab. II. gg, welche Lenz für rohe Baumstämme hält und daraus auf die Holzconstruction des Tempels schliesst, sind gewiss nichts anders als zwei Obeliske, wie man sie häufig vor ägyptischen Monumenten antrifft,

---

7) Dass die Phönicier den Morgen- und Abendstern mit acht Strahlen vorstellten, erhellt aus altspanischen Münzen mit der Inschrift מלכת (Florez Medallas de Espana Tab. LVI. no. 13 und aus einer anderen kleineren in meiner Samlung), die O. G. Tychsen der alten Stadt Malacha, jetzt Malaga, zugeeignet hat. Die meisten andern Münzen dieser Stadt stellen die Köpfe der beiden grossen Kabiren vor; daher es keinem Zweifel unterworfen ist, dass der Stern auf den übrigen die Naturgöttin Astarte bezeichne, folglich der Morgen- und Abendstern sey. Derselbe achteckige Stern steht auf einer Gemme bei Gori Gemme Astrifere Tom. I. Tab. VI., in welche die auf dem Löwen sitzende Himmelskönigin eingegraben ist. Wir sehen ihn auch Tab. LXXVIII über der Celle des Tempels. Bei Lenz Tab. II. 15 ist er irrig sechseckig gezeichnet. Ich darf jedoch nicht verschweigen, dass er auf einer andern Gemme die Gori gleichfalls bekannt gemacht hat, Tab. LXXVII wirklich mit sechs Stralen abgebildet ist. (S. die vierte Kupfertafel). So auch auf mehreren Münzen mit der Inschrift: ΚΟΙΝΟΝ ΚΥΠΡΙΩΝ. Der achteckige Stern kommt übrigens bei Gori auf vielen geschnittene Steinen vor, die auf die Religion der Paphischen Aphrodite gar keine Beziehung haben. Es lässt sich daher nicht behaupten, dass diese Anzahl von Strahlen ihr besonders geweiht gewesen sei, wiewohl die Zahl Acht in der Religion der Kabiren heilig gewesen und Bezug auf die acht Kabiren gehabt zu haben scheint (meine antiqvarischen Abhandlungen S. 192). Diese Vermuthung wird auch durch jenes achteckige Mosaik bestätigt. M.

oder Säulen, gleich denen vor Salomos Tempel, von denen auch Lenz spricht, aber dadurch die beiden kleinen Nebensäulen, augenscheinliche Candelaber, zu erklären sucht. Sie sind oben nach allen Münzen zweigespalten und zwischen denselben ist eine Blumenguirlande mit Bändern aufgehängt, die Lenz, vielleicht nicht mit Unrecht, für ein Schellengeläute von Ketten hält, theils um fremde Vögel (den Tauben feindliche Raubvögel) zu verscheuchen, theils um aus den Tönen Orakel zu ziehen.

Ein halbzirkelförmiges Geländer, welches auf einer Münze so deutlich ist, das man die offenen Thüren mit ihren Gittern sehen kann, umschliesst den nächsten Raum vor dem Tempel, und dieser ist mit vierekigten Platten oder mit Mosaik ausgelegt, deren Abbildung auf den Münzen von Lenz für Schranken, von andern für Mauern und Substructionen gehalten wurden. Auch das Innere des Tempels war nach Hammer und Ali-Bey mit Mosaik ausgelegt, und an mehreren Stellen der Flur, wo der Schutt weggeräumt und die Erde aufgescharrt wird, erscheint es in seinem ursprünglichem Glanze noch ganz erhalten. Es besteht aus kleinen meistens grauen manchmal grünen und rothen, einen halben Zoll gevierten Steinchen, die bald in einfachen Reihen, bald nach verschiedenen Ründungen und Schneckenlinien in eine Lage von Steinkitt, die 4 bis 6 Zoll in der Dicke hat, eingelegt sind [s]).

Dass der Altar Tab. II. h in diesem halbzirkelförmigen Bezirke befindlich gewesen, ist deswegen wahrscheinlich weil er unter offnem Himmel stand.

Einige Stufen, die sich auch auf Münzen vorfinden, führten aus diesem Vorplatze zu dem auf einem niedrigen Sockel stehenden Tempel selbst.

Der mittlere Theil desselben war höher als die beiden Seitenflügel, und über der Thüre waren drei Oeffnungen Tab. III. fig. I entweder zur Erleuchtung der Celle oder vielleicht auch zu Taubenschlägen; denn auf Münzen und Gemmen sind theils fliegende, theils sitzende Tauben vorgestellt,

s) v. Hammer S. 151,

von denen man die auf den beiden Seitenflügeln befindlichen, als bronzene Verzierungen betrachten kann.

Der kegelförmige Stein Tab. II. i muss im Adyton gestanden haben, welches von der Mittelhalle nur durch einen Vorhang getrennt war. In dieser standen wohl auch die beiden Candelaber zu beiden Seiten des Eingangs zum Allerheiligsten das immer dunkel war. Tab. II. kk und Tab. III. Fig. 2. Zwar sind sie auf den Münzen und Gemmen als aussenstehend abgebildet; aber dies ist nicht wahrscheinlich, und es ist diese Abbildung nur als Andeutung des im Innern befindlichen anzusehen, wie dieses auch von dem konischen Stein angenommen werden mus. Ich habe mir die hintere Mauer des Adyton als gerade gedacht, weil in den Grundrissen der ältesten Gebäude keine Bogenlinien vorkommen. Indessen darf ich doch nicht mit Stillschweigen übergehen, dass in einem herkulanischen Wandgemälde, welches in den Pitture d'Ercolano Tom. III. Tab. LII. pag. 273 herausgegeben ist, der Kegel, den die gelehrten Erklärer für den Kegel der Paphischen Göttin halten, in einer halbzirkelförmigen Mauer mit fünf Säulen darüber steht.

Dieses Gemälde ist jedoch aus einem viel späteren Zeitalter, und darf daher kaum gegen die Autorität älterer Gebäude in Betrachtung kommen. Hr. v. Hammer hat zwar auch an dem Tempel zu Amathus eine halbzirkelförmige Apsis gefunden [9]. Diese dürfte jedoch, so wie der Eingang gegen Süden, aus späterer christlicher Zeit seyn, als der Tempel in eine Kirche verwandelt ward.

Die beiden Seitenflügel Tab. II. l. l. waren vielleicht zu Räumen bestimmt, worin die bedeutenden Schätze des Tempels aufbewahrt wurden und worin Treppen m. m. zu Souterrains und zum Dache seyn konnten.

Was den Styl dieses, von Phöniciern erbauten, Tempels im Allgemeinen betrifft, so scheinen sowohl die auf den Münzen abgebildeten

---

9) S. 130.

Hauptmassen, als besonders die beiden Obeliske auf den ägyptischen hinzudeuten; und ich war genöthigt, mich in der Zeichnung grösstentheils an diese Bauart zu halten, da wir von der phönicischen selbst nur sehr wenig kennen. Hr. v. Hammer bemerktz war S. 155: "dass die dorische Ordnung ursprünglich nicht den Griechen, sondern den Phöniciern angehöre," und demzufolge könnte diese Bauart auch an dem Paphischen Tempel angewendet gewesen seyn. Da sich aber obgenannte Formen wenigsten nicht mit denen der dorischen Tempel vereinigen lassen und die Abbildungen auf den Münzen zu unbestimmt und fremdartig sind, um etwas sicheres daraus entnehmen zu können; so suchte ich mich nur einer der bekannten Bauarten, und aus obigen Gründen, der ägyptischen so viel zu nähern, als es die wenigen Andeutungen erlaubten.

G. F. Hetsch.

Erklärung der vierten Kupfertafel.

1) Eine Kupfermünze der Cyprier unter Augustus, mit der Inschrift A. PLAVTIVS PRO. COS. Auf dieser ist die Celle des Tempels mit dem Kegel in demselben vorgestellt. Die beiden Säulen stehen vor der Celle. Unter derselben der halbrunde musivisch ausgelegte Vorhof und dessen Einfassung. Auf manchen Münzen und Gemmen ist des Vorhof so abgebildet, dass man ihn leicht für die Substruction des Tempels halten könnte, indem die Mosaik des Fussbodens aufrecht zu stehen scheint. Allein andere zeigen deutlich dass dem nicht so ist. Der Tempel scheint keine Substructionen gehabt zu haben die sich über die Erde erhoben.

2) Eine Kupfermünze der Cyprier mit der auf den Münzen dieses Volks häufigen Inschrift KOINON KYΠPIΩN. Die Celle mit zwei Pyramidenformigen Obelisken zur Seite, die aber von den Säulen welche gleichfalls zu sehen sind, wohl unterschieden werden müssen. An der Stelle jener Obelisken stehen auf andern Münzen Kandelaber. Die beiden Säulen sind durch eine Blumenguirlande, oder durch ein Schellengeläute von Ketten mit einander verbunden. Der Vorhof mit seiner Einfassung ist deutlich ausgedrückt; auf dem Kegel sitzt eine Taube.

3) Eine Silbermünze Vespasians, mit der Umschrift: ETOΥΣ NEOΥ IEPOΥ. Die Celle mit der Vorhalle erscheint hier abgebildet; über dem Tempel sieht man einen Cirkel mit einem Punct in der Mitte. Ich weiss diesen nicht anders zu deuten, als dass er den Fischbehälter vor-

stellt, von dem S. 28 die Rede gewesen ist. Der Punct könnte die in dessen Mitte befindliche Säule seyn. Der Cirkel unter dem Tempel ist kaum etwas anders als der Altar im Vorhofe. Die beiden Säulen sind in der Spitze gespalten: da sich dieser Umstand auf mehreren Münzen und Gemmen findet, so muss es einen mystischen Grund gehabt haben. Ich deute ihn auf die zwei grossen Kabiren, das erzeugende und das gebärende Princip der Natur.

4) Der Tempel, wie er auf Kupfermünzen der Kaiserin Julia Domna und ihres Sohnes Caracalla abgebildet ist. Man sieht hier die Celle mit der Vorhalle, den Vorhof mit seiner Einfassung die hier wie ein aus Metall geschmiedetes Gitter erscheint. Im Vorhofe gehen Tauben, die auch den Kegel umschweben. Metallene Tauben sitzen auf den Akroterien des Daches. Ueber der Celle sind drei Taubenschläge. Die beiden Säulen sind in der Spitze gespalten. Auf dem Tempeldache ist ein halber Mond mit dem achteckigen Sterne, der wahrscheinlich von bedeutendes Grösse aus Metall war, angebracht. Ich beziehe mich auf das, was S. 33 von diesem Sterne gesagt ist; und füge nur hinzu dass die Zahl acht auch bei den alten Christen eine mystische Bedeutung hatte (v. d. Hagens Briefe aus Italien in die Heimath II. S. 24) und dass in einem altchristlichen Basrelief, das die Anbetung der Weisen vorstellt, ihr Wegweiser, der Stern, gleichfalls achteckig ist. Bottari Roma sotterranea I. Tab. LXXXVI.

5) Abbildung der Celle des Tempels der Himmlischen Göttin und des Vorhofs, auf einer Kupfermünze von Pergamos (S. 15), mit der Umschrift ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ ΕΠΙ ΠΟΛΛΙΩΝΟΣ. Im Vorhofe liest man ΠΑΦΙΗ.

6) Abbildung des Tempels und seines Vorhofes zu Sardes, auf einer Kupfermünze dieser Stadt (S. 15). Das Idol ist hier ein abgestumpfter Kegel und kann leicht mit einem Altare verwechselt werden. In der Vorhalle

sind vier Kandelaber angedeutet. Der Stern über dem Tempel hat sechs Spitzen. Die Inschrift: ΠΑΦΙΗ CΑΡΔΙΑΝΩΝ.

7) Der Tempel in einen grünen Jaspis geschnitten, bei Gori Gemme Astrifere I. Tab. LXXVII. Die Säulen sind, jede durch zwei Striche angedeutet. Der Kegel hat eine von den übrigen Vorstellungeu abweichende Form. Ueber ihm schwebt etwas das wie eine runde Scheibe gestaltet ist. Ich halte es für einen Nimbus, den ja auch das Heidenthum seinen Gottheiten um die Häupter gab (S. 14). Der Vorhof und der mosaische Fussboden auf demselben ist deutlich zu sehen. Neben den Kandelabern stehen zwei Säulen mit jonischen Kapitälen, auf denen Tauben sitzen. Der Stern ist sechseckig. Der Künstler hat wahrscheinlich den Tempel nie selbst gesehen.

8) Eine Gemme bei Gori Tab. LXXVIII. Serapis sitzend, der Cerberus zu seinen Füssen. Die Celle mit dem Vorhofe vor ihm, etwas im Hintergrunde. Der Kegel hat auch hier eine etwas abweichende Gestalt, ist unten ganz rund, hat oben Ringe und zwei Handhaben. Ich halte dieses alles für beweglicheu Schmuck. (S. 14) die Säulen sind oben gespalten. Anstatt der Kandelaber sind zwei niedrige Säulen, auf denen Tauben sitzen. Über der Celle der achteckige Stern, ohne den halben Mond, der sonst, wo der Stern gesehen wird, nicht fehlt.

9) Ein Heliotrop in meiner Samlung. Der Tempel, sein Vorhof, die gespaltenen Säulen und der Kegel sind deutlich abgebildet; über dem Kegel scheint der Nimbus, hier durch einen Strich angedeutet, zu schweben.

10) Ein Herkulanische Wandgemälde (Pitture antiche d'Ercolano Tom. III. Tav. LII) p. 273, zu dem der Paphische Tempel die Idee gegeben haben mag. Es stellt die Fabel von Diana und Actäon vor. Das Gebäude stehet fast ganz mit Wasser umgeben, und ist halbrund:

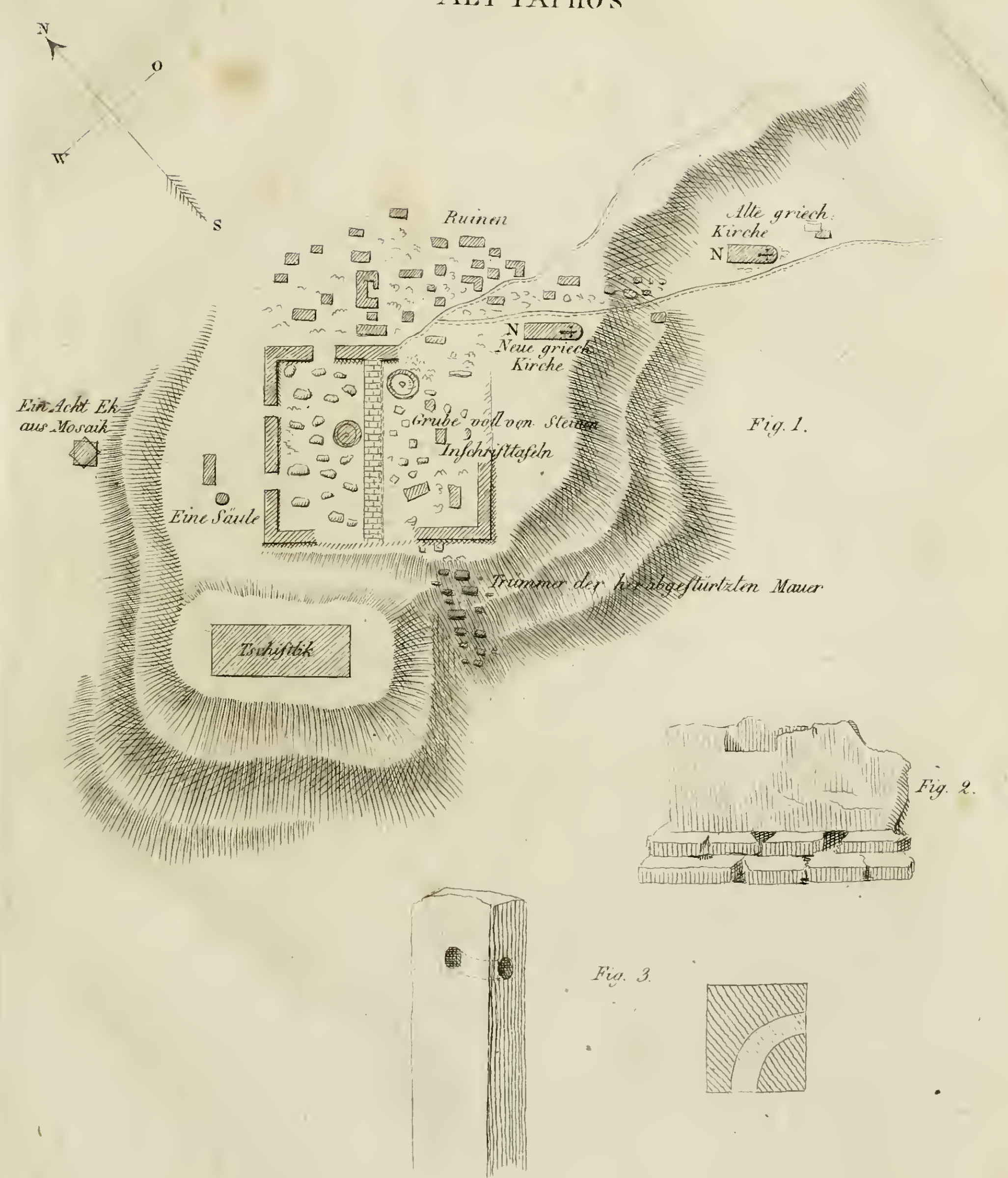
das Gebälke wird von fünf Säulen getragen. Der lange und schmale Kegel stehet auf einem grossen vireckigen Fusse, und ist in der Spitze abgestumpft: auf diesem ruhet die Scheibe, über der sich ein zweiter kleiner Kegel erhebt, der einen kleinen länglichen Knopf hat. Auf dem grösseren Kegel sind Figuren gemahlt, die nicht mehr erkannt werden können.

M.

Die Ruinen

von

ALT PAPHOS



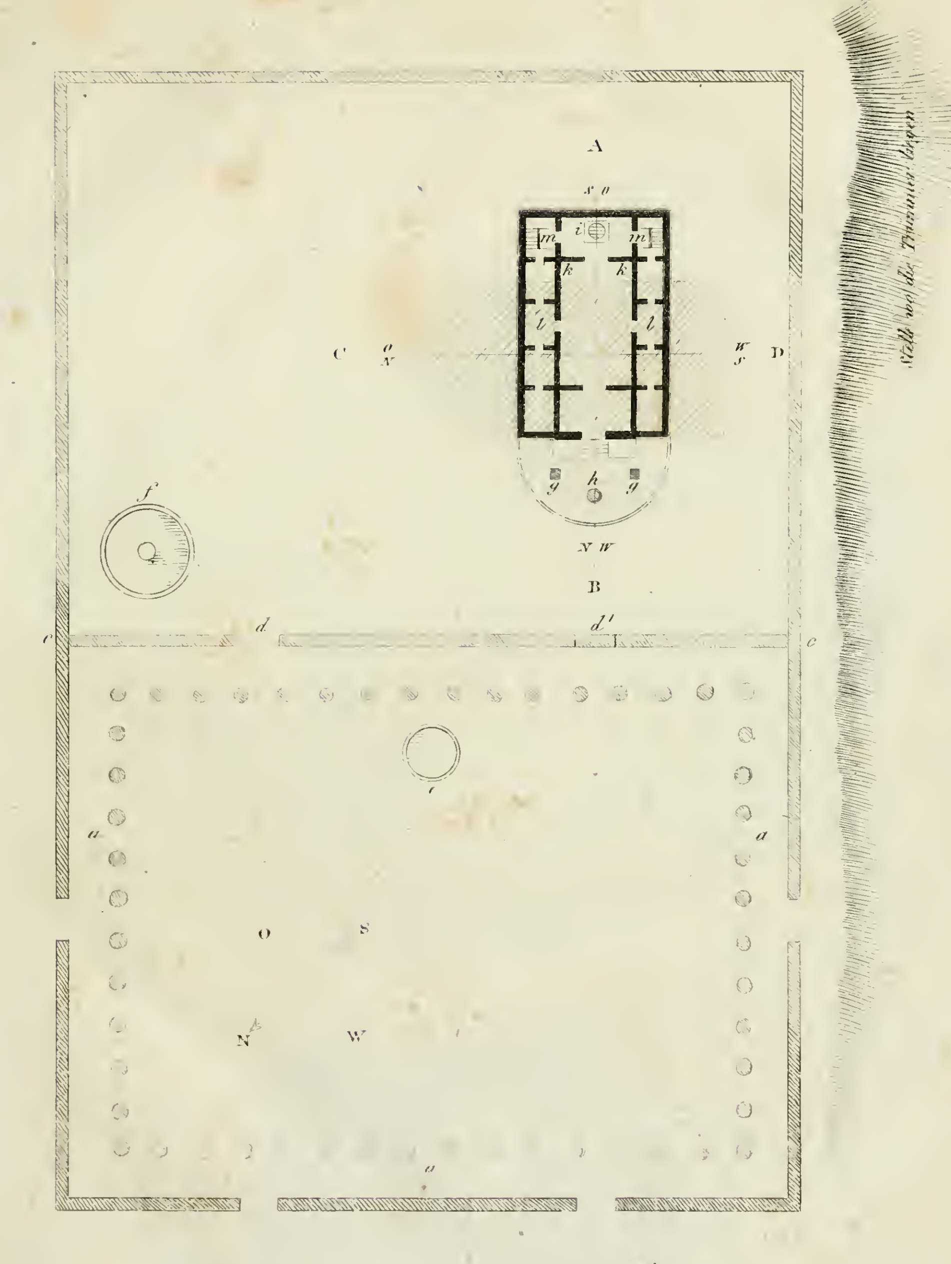

A
S O
C
D
N W
B
O
S
N
W
Stelle wo die Trümmer liegen

Fig. 1.

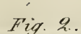


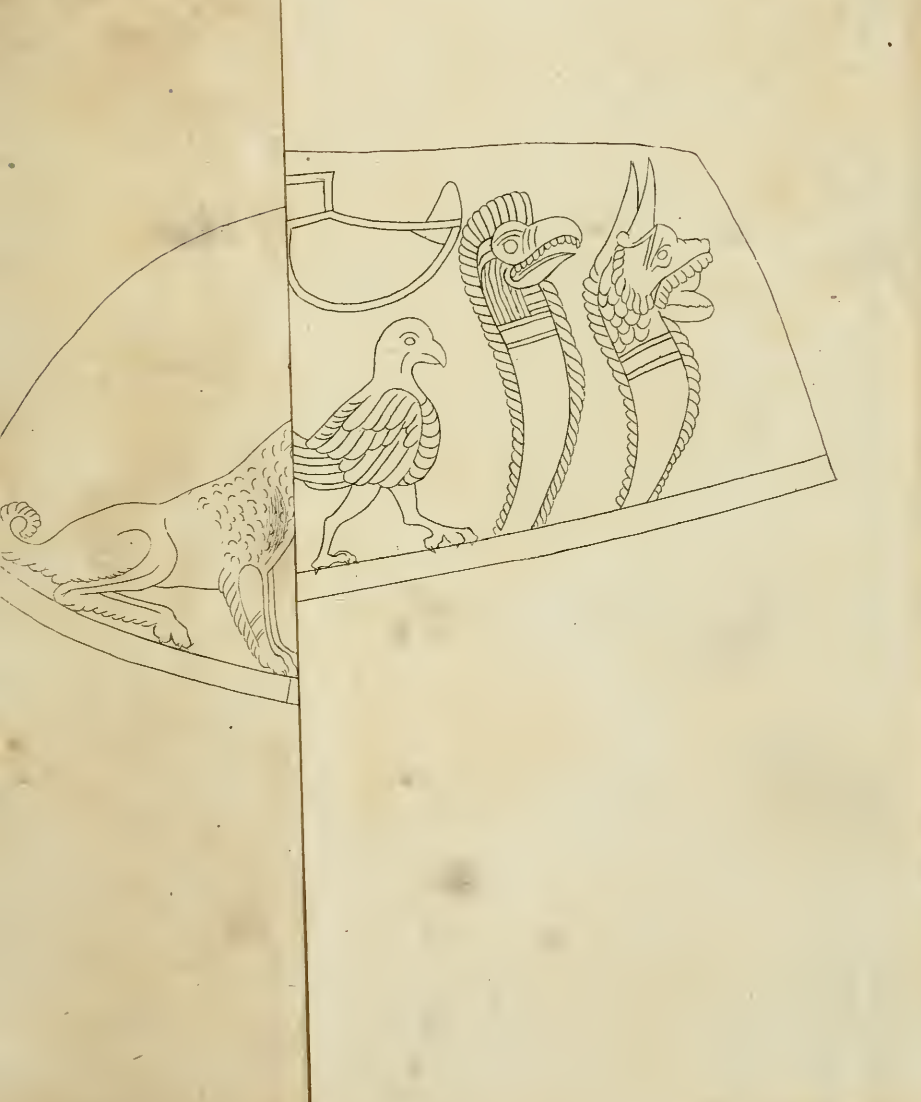
Fig. 2.





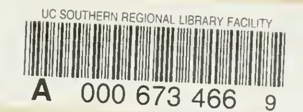
1
A. PLAUTIUS PRO. COS.
3
ΕΤΟΥϹ ΝΕΟΥ ΙΕΡΟΥ
2
ΚΟΙΝΟΝ. ΚΥΠΡΙΩΝ
5
4
ΚΟΙΝΟΝ ΚΥΠΡΙΩΝ
6
7
9
8
10

Tab. III.




Tab. III.




UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
A 000 673 466 9